

**Bericht der Verwaltung
für die Sitzung
der Deputation für Umwelt, Bau, Verkehr, Stadtentwicklung und Energie (S)
am 05. Februar 2015**

**Blumenthaler Heizkraftwerk –
Ergebnisse der Untersuchungen im Zusammenhang mit den rosafarbenen Dampfwo-
lken im August 2014**

Die Abgeordnete Dr. Maïke Schäfer (Bündnis 90/Die Grünen) und der Abgeordnete Max Liess (SPD) haben in der Sitzung am 11. September 2014 um einen Bericht über Ursachen, Umweltrisiken, gesundheitliche Risiken und zukünftige Vermeidung von rosa Wolken gebeten.

Sachdarstellung

Anlass

Abluft aus dem Abluftkamin des Heizkraftwerks Blumenthal wurde von Beobachtern am 10. und 29. August rosafarben geschildert. Die Fahne hob sich rosafarben vom Hintergrund einer fotografischen Dokumentation ab. Der Weser-Kurier berichtete am 13. und am 30. August 2014 über die Beobachtungen, die Norddeutsche am 09. September 2014.

Das Ereignis vom 10.08.2014 wurde ab ca. 10:00 Uhr filmisch dokumentiert, von mehreren Personen bemerkt und dauerte etwa 20 Minuten.

Die Beobachtung am 29.08.2014 ist der Polizei Blumenthal um 7:07 Uhr von dem Beobachter der vorherigen Fahne gemeldet worden. Eine zum Zeitpunkt der Aufzeichnung des Videos am HKW eingetroffene Streifenwagenbesatzung konnte keine rosa Verfärbung erkennen. Die Gewerbeaufsicht wurde um 07:15 Uhr informiert. Ein Video von 07:11 Uhr zeigt schwach erkennbar rosa erscheinenden Rauch.

Technischer Ablauf

Bevor der Brennstoff in Blumenthal angeliefert wird, werden in der RABA Restabfallbehandlungsanlage Bassum-Klövenhausen der AbfallWirtschaftsGesellschaft Bassum GmbH (AWG) Restabfälle aus Siedlungsabfällen (Haushalt und Gewerbe) mechanisch fraktioniert und zerkleinert. An dieser Stelle besteht die Möglichkeit, unerwünschte Stör- und Schadstoffe sowie auffälliges Material (wie z.B. PVC-Teppichrollen; Metallgestänge; Druckbehältnisse) als „Störstoffe“ auszusondern. Dennoch können kleine zusammengepresste Behältnisse übersehen werden. Die stückigen Kunststoffreste von 6 bis 30 cm sind mit Anhaftungen

(Schmutz) vermengt. Dieses Materialgemisch wird in Bassum über Förderbänder geleitet, gesiebt und gerüttelt und separiert. Es wird in Transportbehältern (sog. Energieboxen) nach Blumenthal gefahren und so bis zur Verheizung geruchsgedämmt und platzsparend zusammengepresst aufbewahrt. Von diesem Ablauf haben sich VertreterInnen der Gewerbeaufsicht und des Senators für Umwelt, Bau und Verkehr bei einem Besuch vor Ort in der RABA Restabfallbehandlungsanlage in Bassum ein Bild gemacht. Dann wird der Materialmix in der Anlieferungshalle aufgelockert und aus mehreren Boxen vermischt auf den Brennrost des HKW gebracht. Die Zufuhr in die Brennkammer erfolgt kontinuierlich. Die heizwertreiche Fraktion wird als Sekundärbrennstoff im HKW energetisch bei 1150 Grad C verwertet (gesetzlich vorgeschrieben ist eine Mindesttemperatur von 850 Grad C). In der heizwertreichen Fraktion sind vor allem Folien, Kunststoffe, Papierreste, Fasern und Holz in Stücken und Fetzen enthalten. Theoretisch ist es möglich, dass in kleinen Mengen Stoffe, die bei der Verbrennung rosafarbene Abluft erzeugen könnten, enthalten waren. Ein Beweis hierfür liegt nicht vor. Die Gewerbeaufsicht und Vertreter des Senators für Umwelt, Bau und Verkehr haben sich von der ordnungsgemäßen Behandlung der Abfälle vor Ort in Bassum überzeugt.

Auskunft des HKW-Betreibers

Der Betreiber des HKW Blumenthal hat zu den Vorgängen am 05. September 2014 eine Stellungnahme abgegeben.

Er hat der Aufsichtsbehörde eine Auflistung der zu den genannten Zeitpunkten eingesetzten Abfallarten mit Abfallschlüsselnummern vorgelegt und benannt, woher die Abfallmischungen stammten und wann sie zur Verbrennung bereit gestellt wurden. Die Lieferscheinprüfung und die Sichtkontrollen hatten keine Auffälligkeiten ergeben. Ungenehmigte Abfälle werden nicht eingesetzt. Sondermüll wird nicht verbrannt.

1. Verbrannte Chargen am Morgen des 10.08.2014

Zur Verbrennung wurden zwischen dem 1. und 8. August 2014 Inhalte aus sechs Containern (je ca. 10 to „Brennbare Abfälle; Brennstoff aus Siedlungsabfall“, Abfallschlüsselnummer 19 12 10) bereitgestellt. Vier davon stammten aus der RABA Restabfallbehandlungsanlage. Zwei stammten aus der Abfallbehandlungsanlage der Stadt Oldenburg.

2. Verbrannte Chargen am Morgen des 29.08.2014

Zur Verbrennung wurden am 20. und 21. August 2014 vier Container bereitgestellt (je 9 bis 11 to, ebenfalls „Brennbare Abfälle; Brennstoff aus Siedlungsabfall“, Abfallschlüsselnummer 19 12 10). Sie kamen aus der RABA Restabfallbehandlungsanlage.

Mögliche Ursache

Die Ursache der rosafarben erscheinenden Abluftfahne kann nachträglich nicht mehr ermittelt werden.

Grundsätzlich besteht die Möglichkeit von Flammfärbungen im Verbrennungsprozess von Restabfallverbrennungsanlagen. Es sind ähnliche Ereignisse bei Müllverbrennungsanlagen in Europa dokumentiert, bei denen geringe Jodbeimengungen im Brenngut die eindeutige Ursache der Einfärbung war. Die Wirksamkeit der Rauchgaswäsche ist von der Verbrennungstemperatur, dem Vorhandensein weiterer Halogene und der Jodkonzentration abhängig.

Die Verbrennung von Altöl, Klinik- und Pharmaabfällen und Abfällen der Chemischen Industrie ist im HKW Blumenthal nicht zulässig. Eine vorsätzliche Einbringung in den Gewerbeabfall kann allerdings nicht vollständig ausgeschlossen werden, obwohl mehrmals pro Stunde

die Abfallschubböden in der Restabfallsortieranlage von Mitarbeitern gesichtet und sortiert werden. Die Aussonderung bei der optischen Kontrolle ist aufgrund der Inhomogenität des Mischmülls erschwert. So könnte z.B. die Verbrennung von Tonerkartuschen von Druckern einen Farbeffekt bewirkt haben. Trotz robuster mechanischer Behandlung von Sackresten und Behälterabfällen kann es geschehen, dass schmale zylindrische Behälter vereinzelt die Sortieranlage zerstörungsfrei passieren und z.B. Salzreste in Sackzipfeln zurück bleiben.

Laut Angabe des Bundesinstitutes für Risikobewertung (BfR) kommt es zu einer zunehmenden Verwendung von jodierten Mineralstoffmischungen in der Viehhaltung¹. Der Einsatz jodierter Mineralstoffgemische in der Tiernahrung dient der Steigerung der Milchviehleistung. Da die Müllsammlungen im ländlich geprägten Raum um Bassum das Verbrennungsmaterial liefern, ist der Eintrag von Sackverpackungen mit Futtermittelresten möglich.

Die Entsorgung kleiner pharmazeutischer Präparate oder von Abfällen aus der Hobbyaquaristik in solchen Mengen, die einen zwanzigminütigen Effekt erklären würden, ist eher unwahrscheinlich, aber kann ebenfalls nicht ausgeschlossen werden.

Ebenso ist nicht gänzlich auszuschließen, dass es sich um ein rein optisches Phänomen gehandelt haben könnte.

Gegenmaßnahmen

Abfallbehörde und Gewerbeaufsicht haben nachdrückliche Gespräche mit der Firma, der Polizei und dem Beobachter geführt. Die Nachprüfung der bisherigen Vorgehensweise wurde angeregt.

Präventiv erfolgt eine verstärkte Kontrolle in der RABA Restabfallbehandlungsanlage (also der Lieferantin des HKW Blumenthal) auf Sackgut. Zur Dokumentation zukünftiger Verbrennungsvorgänge hat der Betreiber eine eigene Videokameraüberwachung installiert. Jederzeit wird so die Färbung des Dampfes aufgezeichnet.

Zusammenfassung

1. Der Austritt einer eingefärbten Abluffahne aus dem Kamin des HKW Blumenthal ist unerwünscht. Die Ursache kann nicht mehr geklärt werden, denn nachträglich ist ein Nachweis der Zusammensetzung entwichener pigmentierender Anteile nicht mehr möglich.
2. Die Abluft ist entwichen. Sie hat sich nicht auf Blumenthal niedergeschlagen. Aufgrund der Kaminhöhe können gesundheitliche Auswirkungen für die Blumenthaler Bevölkerung ausgeschlossen werden. Ein Umweltrisiko ist nicht erkennbar.
3. Die Darstellung einer rosafarben erscheinenden Abluffahne kann zwei Ursachen haben:
 - Verbrennung von Material, dass eine rosa Flammfärbung bewirkt; möglicherweise waren Jodbeimengungen aus dem landwirtschaftlich geprägten Siedlungsabfall ursächlich
 - optisches Phänomen, z. B. Spiegelung des Sonnenlichts (Morgenröte) an der Dampffahne

¹ Bundesinstitut für Risikobewertung, 2004

4. An beiden Ereignistagen können unterschiedliche Gründe vorgelegen haben. Die satte Abluftfahnenfarbe am 10. August kann einen stofflichen Hintergrund gehabt haben, während die blasse Abluftfahnenfarbe am 29. August vor bewölktem Hintergrund eher durch optische Spiegelung zu erklären sein könnte. Mit dem Lieferanten der Abfälle sind zusätzliche Sichtkontrollen bei der Anlieferung und Schüttung in den Sortieranlagen festgelegt worden. Verdächtige Verpackungen, die auf jodhaltige Inhaltsstoffe hinweisen könnten, sollen abgewiesen und zurückverfolgt werden.

Beschlussvorschlag

Die Deputation für Umwelt, Bau, Verkehr, Stadtentwicklung und Energie (S) nimmt den Bericht zur Kenntnis.